



BOMBUS

Faunistische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland

Im Auftrage des Vereins für naturw. Heimatforschung
herausgegeben von E. Wagner.
Postscheckkonto d. Kassenwarts V. Weiß: Hamburg 125826

Nr. 42

Hamburg, November 1947

325. (Lep. Rhop.) Biologische Unterschiede bei den Puppen des großen Kohlweißlings (*Pieris brassicae* L.). Der große Kohlweißling erscheint in unserem Gebiet normal in zwei Generationen, in einer aus überwinterten Puppen erscheinenden Frühjahrsgeneration von Mitte, meist aber erst Ende April an bis Anfang Juni, und dann in der sehr häufigen, durch Zuwanderer verstärkten Sommergeneration von der letzten Hälfte des Juli an bis in den August (auch bis Anfang September?).

Im abnorm heißen und trockenen Jahre 1947 hat sich eine starke dritte Generation eingeschoben, die von Anfang bis Ende September, einzeln auch noch bis in den Oktober hinein flog.

Dabei sind nun von verschiedenen unserer Mitglieder interessante Beobachtungen gemacht. Die Nachkommen der zweiten Generation, die im Puppenstadium überwintern, finden sich, wie allgemein bekannt ist, vom August, September an, als Puppen an festen Unterlagen, wie Mauern, Holzwänden, Pfählen, Zäunen usw.

Diejenigen Puppen aber, die 1947 die dritte Generation noch in demselben Jahre ergaben, waren an den Blättern ihrer Futterpflanzen oder an niedrigen einjährigen Pflanzen angesponnen. So wurden z. B. bei Oststeinbeck am 10. 9. 47 zahlreiche, z. T. schon geschlüpfte Puppen an *Artemisia campestris* gefunden; aus einer mitgenommenen Puppe schlüpfte der Falter am 11. 9. 47 (Klüß, Laube).

Diese Raupen haben also dieselben Verpuppungsplätze gewählt wie die Nachkommen der Frühjahrsgeneration, die sich ebenfalls im Gestrüpp niedriger Pflanzen verpuppen, um nach kurzer Puppenruhe die Sommerfalter zu ergeben.

Auf solche biologische Unterschiede wird noch immer nicht genügend geachtet. Aus der Literatur erwähne ich einen anderen aufschlußreichen Fall. Ris (Jahreszeitformen einheimischer Tagfalter, Mitt Naturf. Ges. Schaffhausen, IX., 1929, S. 16) sagt über *Papilio podalirius*: „Alle Beobachter berichten übereinstimmend, daß die zu Schnellentwicklung als Sommerform bestimmten Puppen licht blattgrün sind und frei an den Zweigen oder Blättern der Nahrungspflanze, *Prunus*-Arten, aufgehängt sind. — Die Winterpuppen dagegen variieren zwischen fahlgelben und braunschwarzen Tönen und finden sich am oder nahe dem Boden zwischen dürrum Laub. Raupe und Puppe von *podalirius* tragen ein wundervoll in allen Einzelheiten ausgearbeitetes Farbenbild im Sinne einer Angleichung an ihre natürliche Umgebung.“

G. Warnecke, Hamburg-Altona.

326. Späte Erscheinungszeiten von Schmetterlingen und Raupen 1947. Das außerordentlich günstige Wetter des Jahres 1947 hat im Gegensatz zum Jahre 1946 die Erscheinungszeit bei manchen Arten weit hinausgeschoben. Ich gebe im Folgenden nur einige eigene Beobachtungen: *Pieris brassicae* L. und *rapae* L. erschienen im September zahlreich in einer in normalen Jahren hier noch nicht beobachteten Generation; einzelne ♀ sah ich noch am 10. 10. fliegen. Trotz des zahlreichen Fluges im September habe ich Raupen nur an wenigen Stellen bemerkt; zahlreich sah ich die Raupen von *P. brassicae* (halberwachsen) am 11. 10. bei Estebriège, einzeln fand ich sie dann bis Ende Oktober auf meinem Gartenland auf Grünkohl. Eine am 30. 10. hier gefundene erwachsene Raupe von *rapae* war am nächsten Tage mit *Microgaster*-Puppen besetzt! Die letzten Raupen, eine halberwachsene von *P. brassicae* und eine erwachsene von *P. rapae*, fand ich am 22. 11. noch fressend, trotzdem vorher einige Tage Frost gewesen war.

Bei Halstenbek fand ich am 20. 9. eine frische *Anaitis efformata* Gn.; am 21. 9. flogen dort nicht selten *Lycaena icarus* Rott. ♂, *Chrysophlaea* L. ♂ und ♀ und vor allem *Pararge megaera* L. einzeln in beiden Geschlechtern in frischen Stücken, also wohl auch in einer dritten Generation.

G. Warnecke, Hamburg-Altona.

327. (Lep. Momphidae). *Anybia epilobiella* Römer. Die Mine dieser Art fand ich in Wandsbek am 7. 6. 46 an *Chamaenerium* (*Epilobium*) *angustifolium* und in Klein-Flottbek am 14. 10. 45 an *Circaea lutetiana*. Sie ist für unser Gebiet neu, aber schon bekannt aus Mecklenburg, Hannover, Bremen, Mark Brandenburg, Thüringen und Westfalen, also allen Nachbargebieten. Sie kommt sonst in Süd-Skandinavien, Livland, Mittel-Europa, Catalonien, Nord- und Mittel-Italien und Dalmatien vor.

Hans Evers.

328. (Lep. Gracilariidae Lithocolletinae). *Lithocolletis mespilella* Hbn. Die Mine dieser von Sorhagen für Hamburg mit einem Fragezeichen versehenen Art wurde von mir im Lutherpark in Bahrenfeld an *Sorbus aria* in Anzahl festgestellt und die richtige Bestimmung von Herrn Prof. Hering bestätigt. Die in Mittel-Europa verbreitete Art wurde in Hannover, Mecklenburg (Rostock), Stettin, Bremen, Thüringen, Brandenburg (Dahlem) gefunden.

L. lantanella Schrk. Die in Mittel-Europa außer Holland verbreitete Art wurde in Deutschland in Hannover, Halle, Potsdam, Stettin und Schlesien festgestellt. Ich fand die Mine zuerst Oktober 1945 im Eppendorfer Moor an *Viburnum opulus*. Die Sträucher dort wurden aber vollständig vernichtet; doch fand ich weitere Minen im Botanischen Garten an *Viburnum lantana*, bei Wedel, Neumünster (Tungendorf) und Mölln an *V. opulus*.

L. betulae Z. Die oberseitige Mine an *Betula* wurde von mir in Bahrenfeld, Hagenmoor (am Klövensteen), Ahrensburg, Niendorfer Gehölz, Beimoor, Wedel Geest, Bokel Kr. Pinneberg, von Meder in den Rosengartener Tannen und im Königsmoor, beides Kreis Lauenburg, festgestellt. Sonst aus Mecklenburg, Hannover, Bremen, Oldenburg, Thüringen, Westfalen bekannt, in Nord- und Mittel-Europa weit verbreitet.

L. agilella Zell. Mine Bahrenfeld Oktober 1946 an *Ulmus* von mir, Kreis Südtondern, Flensburg und Schleswig von Saxen und Kiel von Meder festgestellt, sonst aus Mecklenburg und Hannover bekannt. Weitere Verbreitung Deutschland, Nieder-Österreich, Mittel-Italien, Korsika.

Hans Evers.

329. (Hem. Hom. Araeopidae). *Stenocranus major* Kb. in der Umgebung Hamburgs. Am 14. 9. 46 fing Herr R. Kliefoth drei Exemplare von *Stenocranus major* Kb. am Elbufer zwischen Lauenburg und Tesperhude. Damit ist eine dritte *Stenocranus*-Art für die Umgebung Hamburgs nachgewiesen. *S. major* Kb. war bisher nur im Osten und Süden Deutschlands gefunden worden. Grenzfundorte: Waren in Mecklenburg (Hainmüller), Dessau (Haupt), Bitterfeld (Haupt), Leipzig (Michalk), Frankfurt (v. Heyden), Wiesbaden (Kirschbaum), Mainz (Kirschbaum).
W. Wagner.

330. (Hem. Het. Pyrrhocoridae). *Pyrrhocoris apterus* L. Die Feuerwanze ist schon mehrfach Gegenstand von Betrachtungen gewesen, die sich mit den Verbreitungsgrenzen östlicher und südlicher Arten bei uns beschäftigen. Es ist auch bei ihr klar zu erkennen, daß sie nur den Osten und Süden unseres Gebietes bewohnt und in manchen Gegenden, so z. B. im Westen Holsteins völlig fehlt. Im Gebiet nördlich der Elbe findet sie sich nur im Osten und scheint die schon oft erwähnte „Höcksche Linie“ nach Westen nicht zu überschreiten. Auch aus dem Gebiet südlich der Elbe waren bisher nur Funde bekannt, die südöstlich der Linie Harburg—Tötensen—Budholz—Niederhaverbeck—Visselhövede—Bremen lagen. Dabei war Tötensen der am weitesten nach Nordwesten vorgeschobene Fundort. Diese Verbreitung stimmte gut mit der anderer Arten überein, die ebenfalls dort ihre Grenze fanden.

Zu meiner Überraschung konnte ich die Art am 16. 9. 47 in Stade in den Wallanlagen feststellen. Dieser Fund liegt auffallend weit über die bisher bekannte Grenze hinaus. Es ist auch nicht anzunehmen, daß es sich hier um ein Neuauftreten handelt. Ebensowenig dürfte der ungewöhnlich warme und trockene Sommer 1947 hier eine Ausbreitung der Art veranlaßt haben. Die Feuerwanze ist in der Regel ungeflügelt und es ist höchst zweifelhaft, ob die sehr seltenen geflügelten Stücke wirklich fliegen. Indessen besteht die Möglichkeit, daß die günstige Witterung des Sommers 1947 eine stärkere Vermehrung sonst nur schwacher Populationen ermöglicht hat.
Eduard Wagner.

331. (Hem. Het. Miridae) *Lygus gemellatus* H. S. f. *autumnalis* nov. f. Es gibt eine Abart von *L. gemellatus* H. S., bei der sich die sonst hell graugrüne Färbung der Oberseite in ein helles Olivbraun verwandelt hat. Die Ursache dafür ist eine zarte gelbrote Tönung, die sich über die hell gefärbten Teile der Oberseite ausgebreitet hat. Sie pflegt einzelne Flecke, vor allem 5 Längsflecke auf dem Pronotum, die nach hinten divergieren, freizulassen, aber an anderen Stellen besonders intensiv zu sein, so z. B. an den Vorderecken, auf den Schwielen und an den Hinterecken des Pronotum, auf der Mitte der Stirn und an Grund und Spitze des Corium. Alle mir vorliegenden Tiere wurden im Spätsommer gefangen. Bemerkenswert ist dabei, daß es sich um frisch entwickelte Stücke handelt. Gleichzeitig mit ihnen wurden auch noch Larven festgestellt. Wie die Stammform, lebten die Tiere ausschließlich an *Artemisia campestris* L. Diese Pflanze zeigte ebenfalls eine starke herbstliche Rotfärbung ihrer Zweige und Blätter. Da man im Frühjahr bei den überwinterten Tieren nie eine derartige rötliche Tönung findet, ist anzunehmen, daß während oder nach der Überwinterung eine Umfärbung stattfindet, ähnlich wie sie bei den *Stenodema*-Arten bereits bekannt ist. Jedoch kann hier kein Zweifel darüber bestehen, daß die *f. autumnalis* nov. dann das Ausgangsstadium dieses Umfärbungsprozesses ist. Die späte Entwicklung der Tiere läßt vermuten, daß es sich hier um eine zweite Generation handelt.

Ich untersuchte 14 ♂ und 17 ♀ aus Hamburg (Boberg 20. 9. 45, 8. 9. 46, Geesthacht 31. 8. 46), sämtlich in meiner Sammlung.
E. Wagner.

332. (Col. Cryptophag.) Am 8. 10. 47, einem besonders milden Herbsttage, flog eine Cryptophagide an die Gardine meines offenen Fensters. Wer beschreibt mein Erstaunen, als ich in ihr *Caenoscelis subdeplanata* Bris. erkannte; also einen Vertreter einer bisher in unserem Gebiete unbekanntem Gattung. In unserem Verzeichnis findet sich nur folgende Notiz: „*C. ferruginea* Sahlb. von Schilsky für Hamburg angegeben, ist nicht aus unserem Gebiete bekannt; Mecklenburg (Schönberg nach Konow).“ Hierzu ist zu bemerken: Die Schilskysche Angabe stammt aus der Zeit vor 1900; von der Angabe aus M. kann ich den Zeitpunkt nicht ermitteln. Nun ist aber bei den Autoren des vergangenen Jahrhunderts *C. ferruginea* Sahlb. syn. = *subdeplanata* Bris., während z. B. bei Seydlitz das Tier, welches nach Reitter *ferruginea* heißt, den Namen *Brisoutii* führt. Wir können also mit ziemlicher Gewißheit annehmen, daß sich die Angaben von Schilsky und Konow auf unsere Art beziehen. Eine restlose Klärung ist bei der Handhabung des geltenden „Nomenklatursystems“ natürlich nicht möglich. Jedenfalls gewinnt diese Auffassung der alten Angaben auch dadurch an Wahrscheinlichkeit, weil wir durch sie jetzt eine kontinuierliche Verbreitung der Art feststellen können; sie kommt vor in Schweden, Finnland, Livland, Preußen (nach Reitter; also Ostpreußen) dazu nun noch Mecklenburg und Hamburg. Nach Seydlitz auch noch Frankreich und Sibirien.

Dr. Lohse.

333. (Col. Curc.) Zu den Käfern, die mit ihrer Nährpflanze *Berteroa incana* vom Osten aus durch Deutschland vordringen, gehört neben dem *Ceutorrhynchus ignitus* Germ. auch der *Heterosirocalus Hampei* Bris. Aber während der *C. ignitus* schon seit Jahren zum festen Bestandteil unserer Fauna gehört, konnten wir *Hampei* nie feststellen. Erst dieser Sommer, mit seinem extrem kontinentalen Klima, brachte die ersten Funde; Lüneburg/Schildstein 26. 7. 47 1 Ex., Maschen (Bahndamm) 3. 9. 47 zahlreich auf *Berteroa*. Es bleibt abzuwarten, ob sich im Laufe der kommenden Jahre auch *Ceut. puncticollis* und *C. pleurostigma berteroeae* bei uns einfinden werden. Wie ich in diesem Jahre sah, ist *Berteroa* an den Bahnstrecken schon mindestens bis ins Oldenburgische vorgedrungen.

Dr. Lohse.

Berichtigungen.

(Col.) *Plegaderus discisus* Er. ist zu streichen (*Bombus* 31/228). Die Meldung fußte auf ein abweichendes Stück des *dissectus* Er.

Bei den in *Bombus* Nr. 16 und 31 erwähnten *Trichius* handelt es sich um *T. fasciatus* L. Der Fehler entstand dadurch, daß es sich bei allen geprüften Stücken um ♂♂ handelte, deren Mittelschienenleiste so stark reduziert war, daß die Art verkannt wurde; ich verdanke die Nachprüfung Herrn Horion, Überlingen. *T. fasciatus* ist neuerdings auch in Oldenburg (Kerstens) und Hannover (nach Mitteilung von Dr. G. Schmidt) gefunden worden. Die Auslöschungszone, die diese Art bisher zwischen den Deutschen Mittelgebirgen und Skandinavien hatte, ist also im Schwinden.

Dr. Lohse.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [BOMBUS - Faunistische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland](#)

Jahr/Year: 1937-1957

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Heft 42 \(Beiträge Nr. 325-333\) 181-184](#)